

Zahnsteiner Tageblatt

Bezugs-Preis:
durch unsere Boten ins
Haus gebracht, monatlich
1 Mk., bei der Post ab-
geholt vierteljährlich 2 70 Mk.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn-
u. Feiertage. — Anzeigen-
Preis die einseitige kleine
Zeile 20 Pfennig.

Nr. 71

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schidel, Oberlahnstein.

Dienstag, den 3. April 1919.

Verantwortlich:
Schriftleiter Fritz R o h r, Oberlahnstein.

57. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Zurückhaltung der Belgischen Brieftauben.

Diejenigen Personen, welche belgische Brieftauben be-
sitzen, die entweder ordnungsmäßig durch die deutschen
Militär-Behörden erworben oder durch Privatpersonen
während des Krieges aus Belgien mitgebracht wurden,
haben dieselben mit Ausnahme der Tauben von 1918 so-
fort an eine der folgenden Sammel-Taubenschläge zu
geben:

Franz Jof. Beckers, Nachen Ottstraße 31
Friedrich Crefeld Diemischstr.
Herming Eöln Theobaldstraße 140
August Lippmann Solingen Schützenstraße 19
Richard Krug Ludwigshafen Hartmannstraße 26
St. Goarshausen, le 3. April 1919.

Wohnort: militärisch.

Dr. G. G. M o n n e

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 3. April 1919.

J. R.: J a u n.

An die Herren Bürgermeister des Kreises

(auschl. Taub, Sauerthal, Strüth und Welterod.)

Die Herren Bürgermeister mache ich darauf aufmerksam,
daß die nunmehr aufzustellenden Kreishundesteuerlisten für
das 1. Halbjahr 1919, nachdem dieselben 2 Wochen zur
Einsicht der Beteiligten öffentlich ausgelegt haben, zur
Befolgung hierher einzureichen sind. Auf die Kreishunde-
steuerordnung vom 20. 10. 1918 — abgedruckt im Kreis-
blatt Nr. 31 von 1917 — wird hiermit zur Beachtung
hingewiesen.

St. Goarshausen, 3. April 1919.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. R.: J a u n.

Politische Nachrichten.

Gegen die Lostrennung der Rheinlande.

Köln, 7. April. Eine gestern hier selbst unter dem
Vorsitz des Oberbürgermeisters Stern-Wierken stattgehabte
Verhandlung des rheinischen Städte-Bundes erklärte
sich in Uebereinstimmung mit der Rundgebung des rhein-
ischen Provinzialausschusses einstimmig mit größter Ent-
schiedenheit gegen die Abtrennung der Rheinprovinz oder
Angliederung ihrer Teile. Die Versammlung forderte die un-
angenehme Aufrechterhaltung ihrer politischen und wirt-
schaftlichen Beziehungen und spricht die bestimmte Erwartung
aus, daß die Reichsregierung mit allen Mitteln der
eigenen Abtrennungsbestrebungen entgegentritt und ihren
Standpunkt zur Geltung bringt.

Die Lebensmittelversorgung.

Berlin, 7. April. Auf ein Telegramm des Han-
sawaldes hin antwortete der Reichsernährungsminister,

daß eine Aufstockung der vom Auslande hereinkommen-
den Waren nicht beabsichtigt sei, sondern deren sofortige
Verteilung erfolgen werde.

Die Räterepublik Bayern ist jetzt da.

Frankfurt, 7. April. Wie aus München telegra-
phiert wird, wurde nach Mitternacht im Wittelsbacher
Palais in Anwesenheit des Münchener Zentralrates sowie
von Vertretern der drei sozialistischen Parteien und des
revolutionären Arbeiterrates einstimmig beschlossen, die
bayerische Räterepublik auszurufen. In den früher von
der königlichen Familie bewohnten Räumen herrscht ein
bewegtes Leben. Die Räterepublik hat einen Aufruf an
das Volk erlassen.

München, 7. April. Die Korrespondenz Hoffmann
meldet amtlich u. a.: „Das werktätige Volk Bayerns hat
seine Parteien überwinden und sich zu einem mäch-
tigen Einheitsblock gegen jede Herrschaft und Ausbeutung
zusammengeschlossen. Es übergibt den A- und S- Rä-
ten die ganze öffentliche Gewalt. Der Landtag wird auf-
gelöst. An die Stelle der Minister treten die beauftrag-
ten Kommissare des Volkes. Am Montag, 7. April, ist
Nationalfeiertag. Die Arbeit ruht an diesem Tage. Die
Eisenbahn, die Nahrungs-, Wasser-, Licht- und Heizbetriebe
versorgen das Volk weiter. Der Nationalrat Bayerns J.
A.: Ritsch.“

München, 7. April. Der Grund dafür daß sich die
Entscheidung, die inzwischen gefallen ist, so lange hingog,
dürfte in der energischen Haltung und der klaren Abgabe
liegen, die von verschiedenen Stellen aus der Provinz ein-
gegangen sind.

München, 7. April. Eine außerordentliche baye-
rische Landeskonferenz der sozialistischen Partei, die am 5.
April im Rindlerhause in München tagte, hat sich mit
42 gegen 8 Stimmen aus politischen und wirtschaftlichen
Gründen gegen die Einführung der Räterepublik für
Bayern erklärt.

Die Lage in Augsburg.

Augsburg, 7. April. Die beiden Bürgermeister
der Stadt Augsburg, haben angesichts der neuen politischen
Lage ihre Ratsratsgesuche mit der Bitte um baldige Ge-
nehmigung eingereicht. Von sozialdemokratischer Seite
wird der Vorsitzende des Zentralrates Ritsch, der in Augs-
burg seinen Wohnsitz hat, für einen der freiverworbenden
Posten in Vorschlag gebracht.

Ruhe in Frankfurt.

Frankfurt ist wieder ruhig. Durch die Matrosenpa-
trollen werden die Straßen vom Gesindel freigehalten.
Die schon am Mittwoch begonnenen planmäßig durchge-
führten Hausdurchsuchungen in der Altstadt nach Waffen und
gestohlenem Gut werden eifrig fortgesetzt. Die Leute ist
bereits unglücklich groß. Es spottete oft jeder Beschrei-
bung, was aus den Verheerungen und Schlafswindeln der ver-

schiedenen Häuser hervorgeköbbert wurde: Bettstellen,
Berge von Konserven und Lebensmitteln und vor allem
Riesenmengen von Kleidungsstücken: jeder Art. Bei
einem Weibe fand man z. B. eine ganze Kollektion geraub-
ter Hüte. Das Polizeipräsidium, wohin die Raubwaren
vorläufig geschafft werden, gleicht einem riesigen, immer
mehr anschwellenden Warenhaufen. Bei den Durchsuch-
ungen wurden auch noch zahlreiche Verhaftungen vorge-
nommen. Im Strafgefängnis sind 350 der Hauptplände-
rer festgesetzt.

Frankfurt, 7. April. Bei den Plünderungen an
den neuen Kräme wurden auch der Laden und das Lager
des Herrenkleider- und Wäschegegeschäfts Jakob Rosenthal
vollständig ausgeraubt. Der Inhaber Jakob Rosenthal
der erst vor wenigen Monaten einen großen Brandscha-
den erlitten, vermochte diesen neuen Schlag nicht zu über-
leben. Angesichts des wirtschaftlichen Ruins beging
Selbstmord durch Erhängen.

Ein Ultimatum der Bergarbeiter.

Duisburg, 7. April. Nachdem gestern die Reu-
nionskommission mit den Abordnungen der streikenden Berg-
arbeiter in Essen eine Besprechung gehabt hat, wurden
heute, soweit der überall verhängte Belagerungszustand
dies zuließ, Belegschaftsversammlungen abgehalten und be-
kanntgegeben, daß man den Bergverwaltungen ein bis
Mittwoch befristetes Ultimatum stellen werde. Wenn bis
dahin die Forderungen der Ausständigen nicht angenom-
men seien, würde man auch die Notstandsarbeiten auf den
Bergen einstellen. Die Folge wäre ein Zubruchgehen sämt-
licher Bächen. Auf den noch in Arbeit befindlichen Betrieben
werden Bekanntmachungen der Reunionskommission ausge-
hängt, in denen mitgeteilt wird, daß von den 250 Schach-
anlagen des rheinisch-westfälischen Ruhrkohlenreviers nur
noch 35 und diese auch nur zum Teil arbeiteten.

Der Pauer habe den nach Berlin entsandten Abord-
nungen der Streikenden erklärt, daß die Regierung mit die-
sem Streik scheitern werde, aber wenn sie falle, solle auch
kein Stad mehr ganz sein (?). Durch Hinweis auf die gute
Verpflegung der Regierungstruppen sucht man die Verbür-
terung der Leute zu wecken und sie zu veranlassen, über die
Köpfe ihrer alten Führer der Bergarbeiterverbände hin-
wegzugehen. Die Durchkämpfung des Streiks bis zum
Neuerstern wird proklamiert. Eine Aenderung in der
Streiklage ist außer diesem noch nicht eingetreten.

Arbeitswillige Arbeiter bei Krupp.

Essen, 7. April. Eine von den christlich-organisierten
Arbeitern der Firma Krupp im katholischen Vereinshaus
abgehaltene stark besuchte Versammlung erhob entschiedenen
Einspruch gegen den auf den Kruppischen Werken verkünde-
ten Generalstreik und beschloß, Montag früh geschlossen zur
Arbeit zu erscheinen und allen terroristischen Verhören, die
Arbeitswilligen gewalttätig von der Arbeit fernzuhalten,
mit schärfstem Nachdruck entgegenzutreten.

Augen: „Das letzte, was Fräulein R. tat, war, daß sie uns
alle der Reihe nach küßte.“

Wer zuletzt lacht, lacht am besten.

Auf einer kleinen Insel an der irische Küste gibt es
keinen Arzt, und wenn einer gebraucht wird, muß er
vom Festland geholt werden.

Die Bewohner der Insel sind meist arme Leute,
die nicht viel für Doktor und Medizin erbringen können.
Eines Tages wurde sehr nötig ein Arzt gebraucht, aber
der ausgesandte Bote fand nur einen zu Hause, der sich
weigerte, auf die Insel zu kommen, wenn ihm nicht 20 A
vorausbezahlt würden; das sei seine Lage.

Der Bote kehrte auf die Insel zurück, sammelte die
Summe bei der Bevölkerung und fuhr wieder aufs Fest-
land, um den Arzt zu holen. Als der Krankenbesuch
erledigt war und der Doktor wieder nach Hause fahren
wollte, erklärte der Bootsmann, unter 40 A könne er ihn
nicht übersehen, das sei seine Lage. Der Jünger Resu-
laps war empört, aber es blieb ihm schließlich nichts
übrig, als den verlangten Obolus zu opfern, wenn er
nicht auf der Insel bleiben wollte.

Unterwegs meinte der Bootsmann: „Das nächstemal,
Herr Doktor, tun Sie's vielleicht etwas billiger, wenn
Sie zu einem armen Patienten gerufen werden.“

Humor.

Bob der Arbeit. „Arbeit“, erklärte der Drücke-
berger, „Arbeit ist etwas sehr Schönes, man muß nur
das Glück haben, die zu finden, zu der man Lust und
Talent hat. Ich zum Beispiel möchte für mein Leben gern
auf einem der großen Unterseesdampfer die Stationen
ausrufen, aber es ist mir nie gelungen, eine solche Sta-
tion zu erhalten.“

Das Glücksarmband.

Roman von Rentzsch.

(Nachdruck verboten.)

Dagegen hatte man ihr gesagt, daß Hans Norbert
die alte Schlange gefunden, mitten im Tumult
dieses Krieges, und sie hatte angeordnet, daß er sie be-
halte, als einen Talisman; denn sie dachte ja noch immer
an jenen einen, einzigen Hans Norbert, der schon längst
ausruhte von seiner irdischen Pilgerfahrt; er, der längst
Verstorbene, war in ihren Gedanken der Held, der für
das rechtzeitige Anzeigen des Verrates von Orlice die
hohe Auszeichnung erhielt; er war es, der auf den
Schlachtfeldern von Gallizien kämpfte, der dann mit un-
serem siegreichen Heer weiterzog, hinein ins russische Land.
Und sie war stolz auf ihn, verzog ihm alles.

So trieb der Krieg in diesem Herzen und in diesem
Kopf ein seltsames Spiel. Aber je länger die Zeit sich
dehnte, desto müder erlitten die alte Frau.

Da sah sie vor dem leeren Gehäule, in dem einst der
Schatz lag.

Wenn er wiederkommt, dann bringt er ihn mit,
Christa — sagte die Greisin, — und dann — dann gehe
ich zu ihm — zu ihm!

Ja, wenn er wiederkommt! Aber würde er je
wiederkommen?

So fragte sich Christa Herten, fast verzweifelt, in
langen Tagen und noch längeren Nächten, denn seit
Wochen fehlte von Hans Norbert jede Nachricht.

In diesen Wochen wandelte sich die alte Frau zu
einem Schatten; sie lebte kaum mehr, aber sie wartete
noch — wartete gleich Tausenden anderen Frauen auf ein
einziges, erlösendes Wort aus der Ferne, in der so viele
ausgehen; und dieses Worten jehrte ihre letzten, fargen
Kräfte auf, ihr Gehirn saßte nur noch den einen Ge-
danken: „Hans Norbert — die blaue Schlange.“
Und Christa preßte die Lippen zusammen, lächelte mit

zudem Herzen und schien ruhig und still, während sie
dieses furchtbare Wort ertrug.

Sie waren beide, Großmutter und Enkelin, Mär-
tyrerinnen ihrer Zeit, tapfere Kämpferinnen, Heldinnen
dieses großen, herrlichen, furchtbaren, neuen Lebens, das
uns alle mitreißt.

Doktor Hubinger sah geduldig neben der alten Frau.
Die beiden Robinsons waren längst fortgezogen, ver-
bittert und böse. Christa horchte nach draußen. Jetzt —
jetzt war die Stunde des Abend-Briefträgers. Kam er schon?

Sie warteten schon so lange, fast konnten sie nicht
mehr. Aber da klang draußen ein Schritt, und das Mäd-
chen fuhr auf, bläß, zitternd. Und dann kam eine Gestalt
durch den Hof, eine leicht vorgeneigte Gestalt, um die
im Herbstwind der Soldatenmantel flatterte; unter der
Mütze schimmerte weißes Haar: Ein Fremder.

Aber nein, doch kein Fremder! Christa war schon an
der Tür, rief sie auf.

Hans Norbert!

Sie wollte sich an seine Brust werfen, erschraf jedoch, als
er abwehrte. Dann schlug er den Mantel zurück, und
nun sah sie es: der linke Arm fehlte.

Ein Schluchzen würgte sie, aber das Glücksgefühl
blieb Sieger.

(Schluß folgt.)

Zur Nachahmung empfohlen.

Ein sehr schüchterner junger Lehrer sollte eine Klasse
von 15- bis 16-jährigen Mädchen übernehmen. Der Di-
rektor der Anstalt stellte ihn den jungen Damen mit
folgenden Worten vor:

Hier bringe ich euch Herrn Dr. L., ihr Mädchen, der
künftig die Klasse übernehmen wird. Sagt ihm, was
Fräulein R. zuletzt mit euch getan hat, damit der Herr
Doktor in ihrem Sinne fortfahren kann.

Sofort erhob sich ein Backschlein in der vordersten
Reihe, und erklärte mit verschämter niedergeschlagenen

Danzig.

Reichsminister Erzberger ist am Samstagabend aus Spa zurückgekehrt und wird in der nächsten Kabinettsitzung einen mündlichen Bericht über alle Einzelheiten der Mission erstatten, die er als Bevollmächtigter der Regierung in den Sonderverhandlungen mit Marshall Foch über die Danziger Frage zu erfüllen hatte.

Brüssel Sitz des Völkerbundes.

(Dem Petit Journal entnommen.)

Brüssel. Es scheint nun endgültig festzustehen, daß Brüssel zum Sitz des Völkerbundes ausersehen ist.

Clemenceaus Befinden.

Amsterdam, 7. April. Gerüchtwiese verlautet, daß das Befinden Clemenceaus ungünstig sei, er habe sich von den Nachwirkungen des Attentats keineswegs erholt.

Wilson's Gesundheit.

Paris, 7. April. (Havas.) Der Gesundheitszustand Wilson's hat sich seit gestern etwas gebessert.

Wilson's Rückkehr nach Amerika.

(Dem Petit Journal entnommen.)

London, 6. April. In Washington ist man der Ansicht, daß sich Präsident Wilson am 20. April nach Amerika zurückkehren wird.

Nach bestimmten Informationen wird Wilson vor seiner Abfahrt eine Spezialsession des Kongresses für die ersten Maitage einberufen.

Anarchie in Ungarn.

Bern, 7. April. Kürzlich aus Budapest angekommene Reisende sagen, daß die Stadt von einer Anarchieherrschaft bedroht ist. Die Bewegung der Bolschewiki nimmt an Umfang zu und hat einen alarmierenden Charakter angenommen, da die Autorität von den Händen der ungarischen Kommunistenbehörden in die Hände der russischen Bolschewiki übergeht, welche täglich über die Grenze kommen. Die Presseorganisation der Bolschewiki hat die bürgerlichen Zeitungen unterdrückt. Die ungarische Armee wird mit Hilfe von deutschen Offizieren von Madensens entwaffneten Truppen schnell mobilisiert. Die Regierung übernimmt alle Privatschulen und Lehrinstitute und erklärt deren Land, Gebäude und Einrichtungen als Volkseigentum.

Die Rot Rumänien.

Bern, 7. April. Nach einer Mitteilung des rumänischen Pressebureaus erduldet das rumänische Volk Entbehrungen, wie sie noch kein Volk in Europa gekannt hat. Der Mangel an Eisenbahnmateriale, besonders an Lokomotiven, erschweren die Lage außerordentlich, zumal das Land sich im Zustande der Demobilisierung befindet. Was gegenwärtig die öffentliche Meinung beunruhigt, ist die Haltung der Bulgaren, die das ungarische Beispiel anscheinend nachahmen wollen. Ungarische Flieger werfen auf die Dörfer Manifeste ab, in denen das rumänische Volk aufgefordert wird, sich mit dem bolschewistischen Rußland und Ungarn zu verbinden.

Kommunistische Bewegung in Steiermark.

Bern, 7. April. Die revolutionäre Bewegung breitet sich auch in Steiermark aus, obwohl die Eisenbahner hier noch keinen Streik beschloffen haben.

Polnische Amazonen.

Im „Kurjer Poznański“ fordern einige Posener Polinnen die polnische Heeresleitung dazu auf, nach Lemberger Muster ein sich aus Frauen rekrutierendes Freiwilligenkorps zu bilden, das mit helfen soll, die Provinz mit der Waffe in der Hand zu erobern.

Schwere Niederlage der Bolschewiki in Rußland.

(Dem „Petit Journal“ entnommen.)

London. Telegramme aus Omsk melden, daß sich die Bolschewiken an der Front von Orenburg mit solcher Schnelligkeit zurückziehen, daß die verfolgenden Armeen die Fühlung mit ihnen verlieren. Die Deute ist beträchtlich. Weiter meldet General Dourlof, daß die Bolschewiken bei Orenburg nahezu 175 000 Tonnen Getreide, das sie in den einzelnen Ortschaften zusammengeraubt, aufgespeichert hatten. Man hat mit dem Abtransport des Getreides nach Samara begonnen, einer Arbeit, die bei den gänzlich zerrütteten Eisenbahnverhältnissen fast unausführbar ist.

Die Nationalversammlung.

Weimar, 4. April. Mansbach (Zentr.) trat für die Erhaltung der theologischen Fakultäten ein. Von Harnack führte aus: Der Antrag Raumanns treffe das Richtige mit der Übertragung der Regelung an die Schulgesetzgebung und mit der Erteilung des Religionsunterrichts in erster Linie durch den Lehrer.

Dr. von Delbrück (Dnail.) stellte gemeinsam mit dem Abgeordneten Dr. Kahl (Deutsche Pp.) den Eventualantrag für den Fall der Annahme des Antrages Bader, diesem den Zusatz zu geben: „Die Kosten des Religionsunterrichts trägt bis zur vollkommenen finanziellen Auseinandersetzung zwischen Staat und Kirche der Staat oder die Gemeinde.“

Der Artikel 31 wurde im wesentlichen nach dem Antrag Senfert (Dem.), in Verbindung mit anderen Anträgen angenommen.

Auf den Antrag des Zentrums wird in dem gestrigen Beschluß wegen Erhaltung des Eigentums der Religionsgesellschaften und religiösen Vereine an ihren Kultus- und Wohltätigkeitsanstalten auch noch das Eigentum an Unterrichtsanstalten eingefügt.

Ablass (Dem.) berichtet über die Bestimmungen, die Bezug haben auf den Reichspräsidenten. Es kommt nur das Präsidialkammer in Frage, das Direktoratium nach schweizerischem Muster darf nicht für ein großes Reich wie

Deutschland. Wir wollen kein allmächtiges Parlament. Die Kontrolle liegt beim Reichspräsidenten, der als Exekutor des Volkes ein Gegengewicht gegen den Reichstag bildet. Darum wird der Reichspräsident bei uns durch eine plebiszitäre Gewalt, durch die Volksabstimmung, gewählt. Der Redner beantragt, den Reichspräsidenten „Reichsverweser“ zu nennen.

Reichsminister Dr. Preuß bittet, es bei dem Titel „Reichspräsident“ zu belassen. Ob der Präsident geborener Deutscher sein soll, ist keine Kardinalfrage. Ein Mann, der als Kind nach Deutschland gekommen ist, kann sehr wohl ein sehr guter Deutscher geworden sein.

Geinze (Dsch. V.): Ich stimme der Anregung zu, daß der Reichspräsident geborener Deutscher sein muß. Wir beantragen, das erstmal den Präsidenten nur auf drei Jahre zu wählen; von da ab mögen es sieben Jahre sein.

Dr. Peyerle (Zentr.) schlägt für den Reichspräsidenten die Bezeichnung „Reichswalt“ vor.

Dr. Cohn wünscht ein Präsidialkollegium nach dem schweizerischen Muster.

Dr. v. Delbrück (Dnail.) bittet aus dem Schweigen seiner Partei in dieser Debatte nicht zu folgern, daß sie ihren grundsätzlichen monarchischen Standpunkt aufgegeben habe.

Wegen der Abwesenheit des Mitberichterstatters Fischer, Berlin, wird diese Aussprache abgebrochen, um morgen wieder aufgenommen zu werden. Der Ausschuss beginnt die Beratung der Bestimmungen über den Reichstag.

Berichterstatter Schulze-Bromberg (Dnail.) berichtet über den Inhalt dieses Abschnittes. Es sei nicht verständlich, weshalb gesagt werde, daß der Reichstag aus den Abgeordneten des einheitlichen deutschen Volkes bestehe. Was solle hier der Begriff „einheitlich“ bedeuten?

Mitberichterstatter Dr. Cohn (U. Sg.) schlägt, um die Bedenken des Vorredners zu beseitigen, die Fassung vor: „Der Reichstag vertritt das einheitliche deutsche Volk“ und empfiehlt eine Reihe von einzelnen Änderungsanträgen.

Reichsminister Dr. Preuß erklärte den Begriff des „einheitlichen“ deutschen Volkes dahin, daß bei den Reichstagswahlen Deutschland ein Einheitsstaat sei. Von der Wahlpflicht möge man Abstand nehmen.

Nach längerer Aussprache wird Artikel 41 angenommen, nachdem in ihm das Wort „einheitlich“ gestrichen wurde und festgelegt worden ist, daß die Wahlberechtigung mit dem vollendeten 20. Lebensjahr beginnt.

Nächste Sitzung Samstag 9 Uhr.

Weimar, 6. April. Der Verfassungsausschuss setzte gestern die Beratung über den Abschnitt „Der Reichstag“ fort. Artikel 42 bestimmt, daß Beamte und Militärpersonen zur Teilnahme an den Reichstags- und Landtagsverhandlungen keinen Urlaub bedürfen und daß ihnen zur Vorbereitung ihrer Wahl Urlaub zu erteilen ist. Artikel 43 bestimmt die Wahlperiode des Reichstags auf drei Jahre. Die Sozialdemokraten und Unabhängigen beantragen zwei, das Zentrum fünf Jahre. Beide Anträge werden abgelehnt. Artikel 45 bestimmt: Der Reichstag versammelt sich jedes Jahr am ersten Mittwoch des Novembers am Orte der Reichsregierung. Der Präsident des Reichstags muß ihn früher berufen, wenn es der Reichspräsident oder ein Drittel der Mitglieder des Reichstags oder des Reichsrats verlangt. Artikel 44 bestimmt: Die Abgeordneten sind bei der Vertretung des Volkes nur ihrem Gewissen unterworfen und an Aufträge nicht gebunden. Nach Artikel 46 verlagert und schließt der Reichspräsident den Reichstag. Der Reichstag bestimmt die Sitzungsdauer und den Tag des Zusammentritts. — Die Weiterberatung wurde auf Montagmorgen 3 Uhr vertagt.

Aus Stadt und Kreis

Oberlahnstein, den 8. April.

!! Statistisches vom Standesamt. Interessant ist folgende Gegenüberstellung der Bevölkerungsbeziehung im 1. Vierteljahr 1919. Geburten: 26 (1918: 19); Heiraten: 14 (1918: 9); Sterbefälle: 38 (1918: 26). Während die Geburten seit 1918 nur langsam ansteigen, sind die Sterbefälle sprunghaft in die Höhe gegangen. Ein gutes Zeichen ist, daß die Heiraten auch eine aufsteigende Kurve zeigen.

!! Die Straßenreinigung hat vom 1. April ab jeden Tag zu erfolgen und muß bis 8 Uhr vormittags erfolgt sein.

§§ Mutterberatungsstunde. Die nächste unentgeltliche Mutterberatungsstunde wird am Donnerstag, den 10. April nachmittags von 4½ Uhr ab in der hiesigen Freiherr vom Stein-Schule abgehalten.

?? Falsche Reichsbanknoten zu 1000 Mark versuchte man neuerdings in den Verkehr zu bringen. Die Falschstücke sind leicht daran zu erkennen, daß die Faserfäden nicht in das Papier eingewirkt, sondern durch den Ausdruck von Faserbildern in blaugrauer oder grauschwarzer Farbe nachgebildet sind. Der Text des bekannten Straßfahes ist kaum leserlich. Bei einem Teil der Falschstücke befindet sich zwischen den Worten „Reichsbanknote“ und „Tausend“ eine verschmierte Stelle. Das Papier ist von der Art eines glatten Schreibpapiers.

!! Ein gutes Obstjahr dürfte uns beschieden sein, wenn scharfe Nachfröste der jungen Blüte keinen Schaden zufügen. In den Gärten und an sonnigen Abhängen erschließen sich die Aprikosen und Pfirsichblüten. Auch die Kastanienbäume und viele Sträucher sind infolge der milden Bitterung der letzten Tage soweit vorgeschritten, daß sich die ersten Blättchen zeigen.

!! Für Imker. Um möglichst große Honigmengen der Allgemeinheit, besonders den Krankenhäusern und Lazaretten zuzuführen, werden die maßgebenden Stellen Bienenhaltern, die sich verpflichten, einen Teil ihrer Honigernte zu Gemeinnützigen Zwecken, außerdem eine gewisse

Menge von Bienenwachs an die Sammelstellen abzuliefern, 15 Pfd. Bienenwachs für jedes überwinterte Bienen-volk zur Verfügung stellen. Vom 7.—12. April wird deshalb auf allen Bürgermeisterrämtern eine Liste offen liegen, der sich jeder Imker, sofern er Bienenwachs beziehen will, einzutragen hat.

— Die gestern gebrachte Notiz über die Zuckerausgabe beruht auf einem Irrtum. Anstatt Zucker mußte es Kunsthonig Ausgabe heißen.

Niederlahnstein, den 8. April.

! Schiffahrtsgruppe West Betriebsstelle Coblenz teilt mit: Wenn ein Schiffer seinen Dienst aufgibt, muß seine Firma demselben Ausweis und Armbinde abnehmen und den Austritt auf der Rückseite des Ausweises bescheinigen. Alsdann muß der Ausweis an die Schiffahrtsgruppe West Betriebsstelle Coblenz gefandt werden, die für die Weiterleitung an die C. Z. R. C. Sorge tragen wird. Sollte nach dem 10. April 1919 noch ein Schiffer angetroffen werden, der seine Stelle verlassen und trotzdem im Besitz des Ausweises ist, wird die Firma gemäß Note der C. Z. R. C. Nr. 1936 dafür sekundär verantwortlich gemacht, bei der der Austritt erfolgte. — Laut Note Nr. 1896 der C. Z. R. C. müssen alle Ausweise der C. Z. R. C. (Schifferausweise) vor dem 15. April 1919 dem nächsten Centre de Control vorgelegt werden, welches durch die Schiffahrtsgruppe West einen Stempel in englisch, französischer und deutscher Sprache aufdrücken lassen wird. Es sind daher alle Ausweise im Bezirke Bingerbrück bis Mehlem der Schiffahrtsgruppe West, Betriebsstelle Coblenz (Hotel Anker) vorzulegen, die das weitere veranlassen wird.

Braubach, den 8. April.

(::) Vorshuf-Verein. Die am Sonntag nachmittag im Hotel Hammer stattgehabte Jahresversammlung unseres Vorshuf-Vereins war von 70 Mitgliedern besucht. Mit einer der Zeit entsprechenden kurzen Ansprache eröffnete der Aufsichtsratsvorsitzende, Herr Max Kirchberger-Niederlahnstein, die Versammlung und gab ein klares Bild über den derzeitigen außerordentlichen günstigen Stand der Kasse. Dies wurde auch ferner durch die Verlesung des Berichts des Verbandsrevisors bestätigt. Den Bericht über die Jahresrechnung trug Herr Direktor Hogenow vor. Bei der vorgeschlagenen Aufbesserung der Gehälter wurde das Gehalt des Kassierers von 3000 M auf 3200 M, das des Direktors von 300 auf 600 M und dasjenige des Kontrolleurs auf 1500 M für das erste Jahr und 1800 M für die kommenden Jahre erhöht. Um die Belegung des freigewordenen Kontrolleurpostens entwickelte sich eine längere Debatte, in der man auf Anstellung eines Kriegsinvaliden drang. Diese Stelle soll öffentlich ausgeschrieben werden. Besonders Herr Bürgermeister Schüring und Herr Druckerbesitzer Kemp hatten sich für Anstellung eines Kriegsinvaliden bemüht. Herr Jof. Kirchberger-Niederlahnstein war auch für die Ausschreibung dieser Stelle, die aber nur von einem kaufmännisch gebildeten Braubacher Einwohner besetzt werden könne. Die vorgenommene Wahl für die verstorbenen Aufsichtsratsmitglieder Ott I. und M. J. Goldschmidt ergab an Stelle des Herrn Ott I.: Herrn Bürovorsteher Füllenbach und an Stelle des Herrn Goldschmidt: Herrn Gastwirt Wilh. Ott. Die weiteren Aufsichtsratsmitglieder: Herr M. Kirchberger, Aug. Gran, Wilh. Volk und Jof. Först wurden wieder gewählt. Als Dividende kommen 5 Proz. zur Verteilung. Auch die wieder angeregte Umwandlung der Kasse in eine mit beschränkter Haftung erregte vor Schluß nochmals eine recht lebhafte Debatte, bei der sich ergab, daß alle Anwesende für die Umgestaltung der Kasse eintraten. Der nächsten Versammlung soll hierüber bereits ein Antrag vorliegen. Den Dank der Versammlung für die gewissenhafte Geschäftsführung des Vorstandes sowie des Aufsichtsrats stattete Herr Bürgermeister Schüring ab.

!! Die „Coblenger Zeitung“ schreibt: Wie die Verwaltung der A.-G. für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation in Stollberg und Westfalen, Aachen, mitteilt, sieht sie sich genötigt, den schon lange gehegten Plan durchzuführen, die Grube Diepenlinden vollständig stillzulegen, nachdem die Staatszuschüsse, die während des Krieges zur Aufrechterhaltung des Grubenbetriebes beschafft worden sind, aufgehört haben. Es ist unmöglich, den Verlust, der bei dem Fortbetrieb dieser Grube entsteht, aus anderen Abteilungen wieder einzubringen, und aus gleichem Grunde ist es nicht möglich, den Forderungen der Arbeiter auf Erhöhung der Löhne nachzukommen. Die Verwaltung hat sich genötigt gesehen, auch den Zinkhüttenbetrieb in Dortmund stillzulegen und wird im Hinblick auf die Verluste, die augenblicklich die Betriebsführung mit sich bringt, vielleicht dazu übergehen müssen, weitere Betriebe still zu legen. — Das Blei- und Silberwerk Ems und die Grube Rosenberg hierelbst, gehören, wie wohl allgemein bekannt ist, auch zu obiger Gesellschaft.

a. Camp. Die nächste unentgeltliche Mutterberatungsstunde findet im „Deutschen Haus“ am Freitag, den 11. April, von nachmittags 4 Uhr statt.

Wellmich, 7. April. Am Sonntag, den 6. April wurde unter recht zahlreicher Beteiligung unserer Einwohner und seinen ehemaligen Berufskollegen sowie einer Abordnung des Landratsamts, des früheren Landrats Herrn Geh. Rat. Berg und vieler Freunde unseres Bürgermeisters a. d. Herr Franz Jof. Jachob zu Grabe getragen. Sein Alter betrug 85 Jahre, er war somit der älteste Bürger unseres Ortes. Der Krieg und die damit verbundenen Schwierigkeiten zwangen ihn im Jahre 1915, von seinem Posten zurückzutreten, nachdem er über 50 Jahre, also schon zu kassauer Zeiten, als Oberhaupt unseres Ortes wirkte. Unter seiner Verwaltung entstanden in unserem Orte sehr nützlich empfundene Einrichtungen wie z. B. die Anlegung einer Wasserleitung, auch die Ausbesserung

anferer Ortsstraßen ufo. hat er sich sehr angelegen sein lassen. Stets hat er es verstanden mit seinen Mitarbeitern auf friedlichem Wege alle schwierigen Fragen zu lösen und die ihn gelangt haben, wissen und empfinden, welch arbeits- und umsichtige Persönlichkeit unser Ort verloren hat. Er ruhe in Frieden.

Aus Nah und Fern.

(1) Vom Weinbau am Mittelrhein. Das Rebbholz hat den Winter und den zeitweiligen Frost günstig überstanden und die Reben machen einen guten Eindruck. Im Gebiete des Mittelrheins wurde der Rebschnitt recht frühzeitig aufgenommen und rasch gefördert, sodass diese Arbeit bald allgemein beendet sein dürfte. Auch die an- deren Arbeiten in den Weinbergen machen gute Fortschritte. Die günstigen Verhältnisse der letzten Weinjahre veranlassen die Winger wieder dazu, Weinberge neu anzulegen, und tatsächlich sind solche Neuanlagen ausgiebig geschaffen worden. Das Weingeschäft ist in letzter Zeit etwas ruhiger geworden, da die Vorräte sehr gelichtet sind und die Preisforderungen hoch.

Göblenz, 7. April. Vor wenigen Tagen hat in stiler Zurückgezogenheit der Direktor des Rheinischen Provinzialhochschulkollegiums, Oberregierungsrat, Geheimrat Dr. Buschmann sein 50jähriges Dienstjubiläum begangen. Möge dem Jubilar, der am 29. Juli sein goldenes Doktorjubiläum begehen und am 1. August auf eine 25jährige Wirksamkeit im Provinzialhochschulkollegium zurückblicken kann, noch recht viele Jahre in geistiger Frische und körperlicher Mithigkeit beschieden sein!

Bingen, 7. April. Der Schleppdampfer „Daniel 6“ fuhr im Bingerloch-Fahrtwasser fest. Ein anderer Dampfer sollte ihm Hilfe leisten, fuhr aber beim Ausdrehen im Bingerloch gleichfalls fest. Es gelang den beiden Booten nach einiger Zeit freizukommen. Das Fahrtwasser des Bingerlochs wurde während der beiden Unfälle gesperrt.

Mainz. Mit Erlaubnis des Militär-Gouverneurs finden nach dreijähriger Pause an den Osterfeiertagen hier große internationale Rad- und Motorrennen statt.

Aus Rheinhessen. 40. M für den Zentner Kartoffeln. Diesen unerhörten Preis lassen sich gewissenlose Händler unter brutaler Ausnutzung der Notlage ihrer Mitmenschen zahlen. Wie ein Familienvater versicherte, wurde von ihm dieserucherpreis gefordert, und der Mann zahlte den Betrag auch, um, wie er sagte, seine Kinder nicht länger hungern sehen zu müssen.

Dem „Mainzer Journal“ schreibt man: Den Kartoffelwucher in der brutalsten Form hat ein aus dem Rheingau stammender Händler im nördlichen Rheinhessen betrieben. Der habgierige Patron kaufte Kartoffeln zu dem hohen Preise von 20 Mark für den Zentner zusammen und verkaufte diese, wie festgestellt wurde, an einen Wiesbadener Abnehmer zu dem unerhörten Preise von 60 Mark weiter. Gegen solche wuchernde Galunken sollten die schwersten Freiheitsstrafen angewandt werden.

Frankfurt, 7. April. Erpressung. In der Wohnung einer Dame am Ledebweg erschienen an einem Abend fünf Personen und verlangten von ihr unter Todesandrohungen 100 000 Mark. Da die Dame das Geld nicht besaß, begnügten sich die Räuber mit Schmuckstücken und jagten ungehindert ab.

Neuweilnau, 5. April. Verbrannt. In der Kappes-Mühle kam die 44jährige Ehefrau des Besitzers dem Herdfeuer zu nahe. Ihre Kleider fingen Feuer, wobei die Frau zu Tode verbrannte.

Sonn, 7. April. Der „General-Anzeiger“ bringt folgende Anzeige: 10 Zentner Kartoffeln oder 12 Pfund fetten Speck demjenigen, der mir drei bis vier Zimmer und Küche für den 15. April besorgt. Auch ein Zeichen der Zeit!

Dresden, 6. April. Sämtliche Kasernen Sachsens werden in Kleinwohnungen umgewandelt, soweit nicht einzelne Behörden dort unterzubringen sind.

Berlin, 7. April. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung der Reichsstelle für Druckpapier vom 28. März, wonach der Papierpreis für Zeitungsdruckpapier vom 1. April an eine neue Erhöhung von 1550 M. auf den Doppelbogen erfahren hat.

Briefkasten.

E. G. Einen durch Gesetz festgesetzten Tagelohn für Gewanddienste dürfte es kaum geben, wohl einen ortsüblichen. Wie hoch dieser in Ihrem Orte steht, werden Sie am besten von Ihrem Bürgermeister erfahren können.

A. 52. Das Geld, das Sie an den Schwindler gezahlt haben, ist Ihnen verloren. Den Dreischneidemaschinenbesitzer müssen Sie nochmals bezahlen.

S. in A. 2. Der Vater erbt von seinem verstorbenen unehelichen Sohne die Hälfte des Nachlasses. Die andere Hälfte fällt an die noch lebenden Geschwister bezw. die Kinder der verstorbenen Geschwister.

Bekanntmachungen.

Kriegs-Rohstoff-Abteilung.

Bekanntmachung

Nr. F. R. 630/2. R. R. A.

Im Auftrage des Reichsamts für die wirtschaftliche Demobilisierung wird folgendes angeordnet:

Artikel I.

In der Bekanntmachung Nr. L. 888/7. 17 R. R. A., betreffend Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder vom 20. Oktober 1917, tritt

in § 3, Ziffer 3b Absatz 3, in § 5a Absatz 2, in § 5b 1 und 3 und e Absatz 2, sowie § 6 Absatz 1 und § 9 an die Stelle des Lederzuweisungsamts der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums, an die Stelle der Kontrollstelle für freigegebenes Leder

und an die Stelle des zuständigen Militärbefehlshabers sowie der Kriegs-Rohstoff-Abteilung die Reichslederstelle sowie in

§ 5d Absatz 2 an die Stelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums das Reichswirtschaftsministerium.

Artikel II.

In der Nachtragsbekanntmachung Nr. L. 888/11. 17 R. R. A., betreffend Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder vom 1. Dezember 1917, tritt in Artikel I, 1 Absatz 7 an die Stelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums die Reichslederstelle.

Artikel III.

In der 2. Nachtragsbekanntmachung Nr. L. 888/10. 18 R. R. A., betreffend Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder vom 19. Oktober 1918, tritt in Artikel I, § 2, Ziffer 1 Absatz 2 und Artikel III, § 3, Ziffer 6 Absatz 3 an die Stelle der Kontrollstelle für freigegebenes Leder und an die Stelle des zuständigen Militärbefehlshabers die Reichslederstelle.

In Artikel III, § 3, Ziffer 6 fallen die letzten Zeilen „die in dem Erlaubnischein der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums für den Bezug und die Verwendung künstlicher Gasmittel enthalten ist“ fort.

Artikel IV.

In der Bekanntmachung Nr. L. 111/7. 17 R. R. A., betreffend Beschlagnahme, Behandlung, Verwendung und Meldepflicht von rohen Großviehhäuten und Rohhäuten vom 20. Oktober 1917, tritt

in § 4 Ia, b, c, d und B, d an die Stelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums das Reichswirtschaftsministerium,

ferner in § 7, § 9e, § 10, § 11a und § 12 an die Stelle des Lederzuweisungsamts der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums und an die Stelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums die Reichslederstelle.

Artikel V.

In der Nachtragsbekanntmachung Nr. L. 111/10. 18 R. R. A., betreffend Beschlagnahme und Meldepflicht von rohen Großviehhäuten und Rohhäuten vom 19. Oktober 1918, tritt

in Artikel I, B, d und Artikel II, 1 Absatz 3 an die Stelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums das Reichswirtschaftsministerium, in Artikel I B, letzter Absatz an die Stelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums die Reichslederstelle,

in Artikel II, Ziffer 1 Absatz 3 und Ziffer 2 an die Stelle des Lederzuweisungsamts die Reichslederstelle.

Artikel VI.

In der Bekanntmachung Nr. L. 700/7. 17 R. R. A., betreffend Höchstpreise von rohen Großviehhäuten und Rohhäuten vom 20. Oktober 1917, tritt

in § 9 an die Stelle des Lederzuweisungsamts der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums die Reichslederstelle,

in § 9 tritt an die Stelle des letzten Satzes: „Die Entscheidung behält sich der unterzeichnete zuständige Militärbefehlshaber vor“ der Satz: „die Entscheidung trifft die Reichslederstelle“.

Artikel VII.

In der Bekanntmachung Nr. L. 111/11. 16 R. R. A., betreffend Beschlagnahme, Behandlung, Verwendung und Meldepflicht von rohen Kalbfellen, Schaf-, Lamm- und Ziegenfellen, sowie von Leder daraus, vom 20. Dezember 1916, tritt

in § 6, 2d, § 7, § 9b, c, d, 4, e und e 3, 4 und g, § 10, § 11a Absatz 1 und § 12 an die Stelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums und an die Stelle der Meldestelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung für Leder und Lederrohstoffe die Reichslederstelle.

Artikel VIII.

In der Bekanntmachung Nr. L. 700/11. 16 R. R. A., betreffend Höchstpreise von Kalb-, Schaf-, Lamm- und Ziegenfellen vom 20. Dezember 1916, tritt

in § 8 an die Stelle der Meldestelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung für Leder und Lederrohstoffe die Reichslederstelle,

in § 8 tritt an die Stelle des letzten Satzes: „die Entscheidung behalte ich mir vor“ der Satz: „die Entscheidung trifft die Reichslederstelle“.

Artikel IX.

In der Bekanntmachung Nr. L. 1/2. 18 R. R. A., betreffend Höchstpreise für Eichen- und Fichtenrinde vom 28. Februar 1918, tritt

in § 9 und 10 an die Stelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums das Reichswirtschaftsministerium.

Artikel X.

In der Bekanntmachung Nr. L. 400/1. 17 R. R. A., betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Treibriemen vom 15. März 1917, tritt

in § 2 Absatz 2 an die Stelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums das Reichswirtschaftsministerium.

Artikel XI.

In der Nachtragsbekanntmachung Nr. F. R. 800/12. 18 R. R. A. vom 26. Dezember 1918, tritt in Artikel IV c und d und Artikel V e und f an die Stelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Preussischen Kriegsministeriums das Reichswirtschaftsministerium.

Artikel XII.

Die Bekanntmachungen

Nr. L. 50/5. 17 R. R. A., betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von rohen Reh-, Rot-, Dam-, Gemswild-, Hunde-, Schweine- und Sechshundfellen, von Balzrohthäuten, Renn- und Elentierfellen sowie von Leder daraus vom 13. Juni 1917

sowie

Nr. L. 100/5. 17 R. R. A., betreffend Höchstpreise von Reh-, Rot-, Dam-, Gemswild-, Hunde-, Schweine und Sechshundfellen vom 13. Juni 1917,

treten auch insoweit außer Kraft, als sie noch nicht durch Artikel I der Bekanntmachung Nr. F. R. 1/12. 18 R. R. A. (Nr. F. R. 1017/11. 18 R. R. A.) vom 30. November 1918 außer Kraft gesetzt worden sind.

In der Bekanntmachung Nr. F. R. 1/12. 18 R. R. A. (Nr. F. R. 1017/11. 18 R. R. A.) vom 30. November 1918 treten

in Artikel VI (Grundpreise) die laufenden Nummern 26 a bis 28 außer Kraft.

Artikel XIII.

Die Bekanntmachung Nr. L. 115/11. 17 R. R. A. II Ang., betreffend Verkaufsverpflichtung von rohen Kanin-, Gajen- und Papenfellen vom 24. November 1917 tritt außer Kraft.

Artikel XIV.

In den Bekanntmachungen

Nr. L. 888/7. 17 R. R. A., betreffend Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder vom 20. Oktober 1917,

Nr. L. 111/7. 17 R. R. A., betreffend Beschlagnahme, Behandlung, Verwendung und Meldepflicht von rohen Großviehhäuten und Rohhäuten vom 20. Oktober 1917,

Nr. L. 111/10. 18 R. R. A., betreffend Beschlagnahme und Meldepflicht von rohen Großviehhäuten und Rohhäuten vom 19. Oktober 1918,

Nr. L. 700/7. 17 R. R. A., betreffend Höchstpreise von rohen Großviehhäuten und Rohhäuten vom 20. Oktober 1917,

Nr. L. 111/11. 16 R. R. A., betreffend Beschlagnahme, Behandlung, Verwendung und Meldepflicht von rohen Kalb-, Schaf-, Lamm- und Ziegenfellen sowie von Leder daraus vom 20. Dezember 1916,

Nr. L. 700/11. 16 R. R. A., betreffend Höchstpreise von Kalb-, Schaf-, Lamm- und Ziegenfellen vom 20. Dezember 1916,

Nr. L. 1/2. 18 R. R. A., betreffend Höchstpreise für Eichen- und Fichtengerbinde vom 28. Februar 1918,

Nr. L. 400/1. 17 R. R. A., betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Treibriemen vom 15. März 1917, tritt an die Stelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung die Deutsche Leder-Altiengeellschaft.

Artikel XV.

Diese Bekanntmachung tritt am 1. März 1919 in Kraft. Berlin, den 28. Februar 1919.

Kriegs-Rohstoff-Abteilung.

W o l f f h ü g e l.

Wird hiermit veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 3. April 1919.

Der Landrat

J. B. Jaun.

Die neuen Brot- und Zuckerkarten

werden wie folgt ausgegeben:

für die Buchstaben A—R Freitag, den 11. April, B—S Samstag, den 12. April

in der Zeit von 3 bis 6 Uhr nachmittags.

Lebensmittelskarten sind mitzubringen.

An Kinder unter 14 Jahren werden keine Karten verabsolgt.

Oberlahnstein, den 7. April 1919.

Der Magistrat.

Die

Gras-, Weiden- und Schilfrohrnutzung

der wasserbaufiskalischen Grundstücke an der Lahn von Km 106,0 bei Ralkofen bis Km 136,150 bei Niederlahnstein soll und zwar in den im Konsolidationsverfahren befindlichen Gemeinden auf ein Jahr, in den übrigen Gemeinden mit Ausnahme der bereits a f längere oder auf unbestimmte Zeit verpachteten Grundstücke auf vier Jahre gegen sofortige bare Zahlung meistbietend an folgenden Terminen versteigert werden:

In den Gemarkungen Seelbach bis einschl. Nassau am Mittwoch, den 9. April 1919, vormittags 8 Uhr an der Kettenbrücke zu Nassau.

In den Gemarkungen Dausenau bis einschl. Ems am Mittwoch, den 9. April 1919, vormittags 11 1/2 Uhr, an der Grenze Nassau-Dausenau.

In den Gemarkungen Fachbach bis einschl. Niederlahnstein Donnerstag, den 10. April 1919, vormittags 11 Uhr an der Fähre zu Nievern.

Die Grenzen der Grundstücke werden im Termin an der Hand der Karten angegeben; nähere Auskunft vor dem Termin erteilt der Strommeister.

Diez, den 25. März 1919.

Staatliches Wasserbauamt.

Wegen Aufgabe des Fuhrwerksbetriebs

sind freihändig zu verkaufen:

2 große Wagen, 1 große Pferdefarre, 1 Egge und weiteres Wagen- u. Pferdegeschirr

Zu erfragen bei

Bauunternehmer Neiker, Camp,

Zeilsstraße 210.

Todes - Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen am Sonntag abend 11 1/2 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute, treuergebende Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elisabeth Wolf

geb. Groß

Gehgattin von Josef Wolf

nach langem, schweren, mit größter Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 68 Jahren, in die Ewigkeit abzurufen.

Dies zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Josef Wolf.

Oberlahnstein, Wien, Frankfurt M., Hamburg, 7. April 1919.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 9. April 1919, nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause Hochstraße 24 aus statt.



Infolge einer schweren Verwundung entschlief am 31. Oktober 1918 in einem Lazarett in Frankreich mein geliebter einziger Sohn, der

Fähurich Albert (Paul) Usener

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

In tiefer Trauer:

Frau Emma Usener

Niederlahnstein, den 7. April 1919.

Notgeld des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Das vom Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden ausgegebene Kriegsnotegeld in Abschnitten zu 50, 20, 10 und 5 Mark verliert mit dem 30. April d. J. seine Gültigkeit als öffentliches Zahlungsmittel und wird zu diesem Termin aus dem Verkehr gezogen. Der Umtausch gegen Reichsgeld kann bei den hiesigen Banken, insbesondere auch bei den Kassen der Nassauischen Landesbank und Sparkasse, während der üblichen Kassenstunden bewirkt werden. Zur Verringerung des Umtauschgeschäftes empfiehlt es sich, für Einzahlungen bei den Banken in erster Linie Reichsgeldscheine des Bezirksverbandes zu verwenden. Scheine, die ausnahmsweise noch nach dem 30. d. J. im Verkehr sein sollten, können bei den Kassen der Nassauischen Landesbank und Sparkasse umgetauscht werden. Dieser spätere Umtausch kann jedoch nur in ganz besonders begründeten Fällen, in denen nachweisbar ein früherer Umtausch nicht möglich war, in Aussicht gestellt werden. Nach dem 30. Juni d. J. findet kein Umtausch mehr statt.

Wiesbaden, den 1. April 1919.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Deutsche Volkspartei. Deutschnationale Volkspartei.

Alle Wähler und Wählerinnen Oberlahnsteins, welche sich einer der obigen Parteien anschließen wollen, werden zwecks Wahrnehmung gemeinsamer Interessen und späterer Gründung von Ortsgruppen um Aufgabe ihrer Adressen mit Angabe der Partei an Herrn Zollinspektor Lippoldt Oberlahnstein gebeten.

Ia Centrifugenöl

wieder eingetroffen

Firma Georg Klein

Inhaber Carl Colonius Wwe., St. Goarshausen.

Hosen

in Zwirn, Halbwolle und Wollstoffe

Manns-, Jügl. und Leibchenhosen

empfiehlt preiswert **J. Hastrich** Niederlahnstein.

Brandholz

3/4 Eichen, 1/2 Fichten, Herbstfällung 1918, in Osenlänge geschnitten, zum Preise von M. 4.50 pro Stk. lieferbar. Bestellungen nimmt entgegen **Anton Jäger, Adolfsstr. 65**

Damen- und Kinderhüte

werden modern umgearbeitet und garniert. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Leiterwagen

(eichen) wieder stets auf Lager zu dem billigsten Preise. **Wilhelm Müller, Oberlahnstein.**

Im Bügeln

empfiehlt sich **Frau Vallendar, Ostallee 5**

Zwei fast neue Damen-Gommerhüte

zu verkaufen **Niederlahnstein, Bahnhofstr. 4.**

Danksagung.

Allen denen, die uns bei dem schweren Verluste meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Wilhelm Clos

Ihre Teilnahme bewiesen haben, sagen wir auf diesem Wege, besonders den Vorgesetzten, Beamten, Weichenstellern, Bahnwärtern und Arbeitern, seinem Lieblings-Männergesangsverein Frohsinn und für die vielen Krankspenden unsern innigsten Dank.

Frau Wwe. Wilh. Clos nebst Kindern und Angehörigen.

Oberlahnstein, den 7. April 1919

Danksagung.

Für die überaus zahlreiche Beteiligung an der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, Herrn

Jakob Christmann

sagen wir allen herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir den Gemeindefunktionären, dem Kriegerverein „Concordia“, den Dolmetschbeamten von Ober- und Niederlahnstein sowie Herrn Pfarrer Wende für die trostreichen Worte am Grabe.

Familie Jakob Christmann und Angehörige.

Oberlahnstein, den 7. April 1919.

Intelligenter Junge als Lehrling

für unsere Buchdruckerei gesucht.

Lahnsteiner Tageblatt.

Wer erteilt einem Unterlektanten

Nachhilfestunde?

Näheres in der Geschäftsstelle.

Tüchtiges Hausmädchen u. Mädchen oder Frau

für Stundenarbeit sofort gesucht **Damenheim, Oberlahnstein.**

Ein tüchtiges Mädchen oder unabhängige Frau

gegen hohen Lohn gesucht. **Rhetenstr. 9, Oberlahnstein.**

Eine ordentliche Frau zum Waschen

gesucht. **Nordallee 6**

Mädchen od. Frau

für Hausarbeit gesucht. **Niederlahnstein, Emserstr. 67**

Größere Wohnung

nebst Küche und Zubehör zum 1. Juli zu mieten gesucht. **Gef. Angebote an S. Glumetal, Mittelstraße 12**

Fast neuer Kommunion-Anzug und ein Zimmerofen

zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle.

Zweirädriger leichter Handwagen

zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein Handleiterwagen und eine Bettstelle

zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle.

Mehrere gut erhaltene Bücher

der unteren und mittleren Klassen des hiesigen Gymnasiums zu verkaufen. **Hochstraße 59.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter Frau

Anna Maria Zink,

sagen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir den Kranks und hl. Messen spendern.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Anton Zink,

Familie Heinrich Mann.

Oberlahnstein, den 7. April 1919.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an der Beerdigung meiner lieben Frau, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Philippine Michelbach,

sagen wir hiermit, allen unsern herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir dem wohlthät. Weichensteller und dem Männergesangsverein Frohsinn sowie den Spendern von Kränzen und hl. Messen

Der trauernde Gatte Jakob Michelbach nebst Familie.

Bei dem Vorschau-Verein e. B. m. u. H. in Braubach ist die Stelle

des Kontrolleurs

zu besetzen. Das Gehalt beträgt für das erste Dienstjahr 1800 und von da ab 1850 Mark jährlich. Bewerbungen sind zu richten an den Vorsitzenden des Ausschusses, **Max Kirchberger in Niederlahnstein**

Moderne geschmackvolle

Tapeten

empfiehlt

Jos. Lindner, Adolfsstr. 48.

Stuhlsitze sind wieder eingetroffen